

## Hinweise zum Zitieren und zur indirekten Redewiedergabe

Als Demonstrationstext wurde die Erzählung „Isabels Monolog beim Betrachten des Regens in Macondo“ des kolumbianischen Schriftstellers und Literaturnobelpreisträgers Gabriel Garcia Marquez (\*1928) verwendet (dt. in: Arcántara, Marco (Hg.), Frauen in Lateinamerika. Erzählungen und Berichte, München: dtv 1983, S. 62-69). Macondo ist ein fiktives Dorf und Schauplatz zahlreicher Romane und Erzählungen des Autors.

Das Zitat steht wie wörtliche Rede in Anführungsstrichen. Möglichkeiten:

Gabriel Garcia Marquez beginnt seine Erzählung *„Isabels Monolog beim Betrachten des Regens in Macondo“* mit dem Satz: *„Eines Sonntags nach der Messe brach überstürzt der Winter herein.“*

(Titel wie das Zitat aus dem Text in Anführungsstrichen)

*„Eines Sonntags (...)“*, beginnt Isabel ihren Monolog, *„brach überstürzt der Winter herein.“*

(Eingeschobener Redebegleitsatz in Kommata, Auslassung beim Zitat durch (...) kenntlich gemacht)

*„Eines Sonntags nach der Messe brach überstürzt der Winter herein“*, beginnt Isabel ihren Monolog.

(Wird der Redebegleitsatz nachgestellt, wird der Punkt am Ende des zitierten Satzes nicht gesetzt; andere punktwertige Satzzeichen (Fragezeichen, Doppelpunkt, Ausrufezeichen) werden beibehalten.)

Der Ich-Erzähler berichtet über den Sonntagmorgen, an dem die Erzählhandlung beginnt: *„Nach der Messe, bevor die Frauen die Druckfeder ihrer Schirme finden konnten, blies ein dichter dunkler Wind (...). Jemand sagte zu mir: ‚Das ist der Regenwind‘.“*

(Zitate im Zitat und wörtliche Rede im Zitat in einfache Anführungsstriche setzen)

Isabel, die Hauptfigur in einer Erzählung von Gabriel Garcia Marquez, beginnt ihren *„Monolog“* mit der Feststellung, dass eines Sonntags *„überstürzt“* der Winter *hereingebrochen sei*. Noch am Morgen *habe „niemand“ geglaubt*, dass es regnen würde.

(Ein-Wort-Zitate werden in die eigene Darstellung eingebaut, um das Plötzliche und Überraschende des Ereignisses zu betonen. Blau: Die Verbformen mit indirekter Redewiedergabe (Konjunktiv I). Den Konjunktiv I zu beherrschen ist wichtig, um kenntlich zu machen, wenn man Ausführungen von jemand anderem referiert.)

Den **Konjunktiv I** gibt es in der Gegenwarts- und in der Vergangenheitsform.

Im Präsens hätten die Äußerungen Isabells lauten müssen, der Winter **breche** herein bzw. niemand glaube, dass es regnen **werde**. Da sie aber über ein zurückliegendes Geschehen erzählt, verwenden wir hier die Vergangenheitsform des Konjunktiv I (**sei hereingebrochen** und **habe geglaubt**).

In beiden Tempi gilt, dass die Personalform mit dem Infinitivstamm des Verbs gebildet wird. Wo Konjunktiv I und Indikativ identisch sind, wird empfohlen, den Konjunktiv II zu verwenden (**nähmen** statt **nehmen**, **hätte(n)** statt **haben**).

<b>Beispiel: Infinitiv „nehmen“</b>		
<b>Präsensform</b>		<b>Vergangenheitsform</b>
ich	<b>nehme</b>	<b>habe (hätte) genommen</b>
du	<b>nehmest</b>	<b>habest genommen</b>
er/sie/es	<b>nehme</b>	<b>habe genommen</b>
<hr/>		
wir	<b>nehmen (nähmen)</b>	<b>haben (hätten) genommen</b>
ihr	<b>nehmet</b>	<b>habet genommen</b>
sie	<b>nehmen (nähmen)</b>	<b>haben (hätten) genommen</b>